

eine französische²⁾ und eine holländische³⁾, sind unmittelbar darauf erschienen, die französische natürlich bei Payot in Lausanne, dessen Firma in ähnlichem Zusammenhange noch öfters wiederkehren wird. Man wird bei den aufreizenden Kommentaren, die von der englischen Presse dieser durchaus gerechtfertigten Verurteilung gewidmet worden sind, mit der Annahme kaum fehlgehen, daß auch noch andere Übersetzungen davon gedruckt worden sind. Mit einer dieser »Miscellaneous«-Veröffentlichungen aber ist die englische Regierung doch gründlich hineingefallen. Was sie über den »Baralong-Fall«⁴⁾ von sich gegeben hat, das hat selbst unsern ärgsten Feinden nicht gefallen. Es ist der großen Nation, deren Vertretung hier spricht, durchaus unwürdig. — Wie ein schlechter Witz mutet es an — und dazu ist die ganze Sache doch zu ernst —, wenn in der gewöhnlichen Serie der Papers by Command ein einzelnes Blatt⁵⁾ herausgegeben wird, in dem die Zahl der englischen und deutschen Rettungen nach den stattgehabten Seekämpfen miteinander verglichen wird und auf der deutschen Seite eine glatte Null steht. Das ist in seiner Heuchelei auch nicht anders als unwürdig zu nennen.

Ist die englische Regierung schon in diesen offiziellen Publikationen, die doch ganz selbstverständlicher Weise ein gewisses Deforum wahren müßten, über das, was sich ziemt, in Einzelfällen hinausgegangen, so hat sie sich noch mehr prostituiert, indem sie unter der äußeren Form dieser Parlamentspapiere zum mindesten eine herausgebracht hat, die nur als Pamphlet bezeichnet werden kann und sich »The scrap of paper«⁶⁾ nennt. Sie ist ohne Ort und Druckerangabe erschienen, aber in den Typen der Parlamentspapiere hergestellt und trägt die für diese bezeichnenden Drucknormen, links unten die in eckige Klammern gesetzte Zahl [237]. Nur ein ganz winziger Unterschied besteht: wenn in den echten Veröffentlichungen der englischen Volksvertretung die laufende Zahl in eckigen Klammern erscheint, dann geht ihr stets die Bezeichnung »Cd.« (= Papers by command) voran. Sie fehlt hier. Man hat, und wohl mit Recht, angenommen, daß das in einem neutralen Lande nicht weiter beachtet und bemerkt wird, andererseits aber die Überzeugung gehabt, daß in der Presse eine Veröffentlichung, die aussieht wie eine offizielle, doch eine ganz andere Beachtung findet, als ein Zeitungsartikel oder eine Broschüre. Es liegt also ein grober Täuschungsversuch vor. Der Inhalt besteht in der Wiedergabe einer Unterredung unseres Reichskanzlers mit einem Vertreter der amerikanischen »Associated Press« über sein letztes Gespräch mit Sir Goschen, über die belgische Neutralität, über die englische Kriegsführung usw. und auf der anderen Seite in der Erwiderung des Sir Edward Grey darauf. Diese Erwiderung, von der es heißt: »The Secretary of State for Foreign Affairs authorises the publication of the following observations« ist so geschrieben, daß der Herr Staatssekretär nicht selbst spricht, sondern daß er in der dritten Person darin vorkommt. Das hindert natürlich nicht, daß er der Verfasser ist. Aber es handelt sich dabei in beiden Fällen doch mehr um Äußerungen privater Natur, für die eine rechtliche Garantie der Regierung nicht besteht. — Später ist eine dieser nicht unähnliche Erwiderung des Sir Edward Grey auf die große Reichstagsrede des Reichskanzlers erschienen, diesmal aber in

korrekterer Art als ein Brief an die englische Presse und dann in Broschürenform bei Fisher Unwin, der zu den Buchhändlern des Stationery Office gehört⁷⁾. Bis jetzt ist auch eine schwedische Übersetzung davon bekannt geworden — wahrscheinlich gibt's noch andere —, die bei Alb. Bonniers in Stockholm gedruckt ist und dort als Teil einer Serie auftritt, die sich »Oxford-broschyren om kriget« nennt⁸⁾. Auch das ist nicht richtig, denn diese Erwiderung Greys ist nicht in die Reihe der »Oxford Pamphlets« aufgenommen. — Sonst begegnen wir noch Übersetzungen der Rede Greys in der Bechstein-Halle vom 22. März 1915 — eine holländische⁹⁾ und eine rumänische¹⁰⁾ können angeführt werden — und einem fliegenden Blatt¹¹⁾, das unter der Überschrift »The issue for which we are fighting« nur den Schluß davon bringt, der in dem bekannten Satze gipfelt: »I would rather perish or leave the Continent altogether than live in it under such conditions«.

Es ist in England Sitte, daß die Minister im Lande umherreisen und bald hier, bald dort in öffentlichen Versammlungen Reden zur Aufklärung, Aufmunterung und vor allen Dingen zur Aufreizung der öffentlichen Meinung halten, eine Gewohnheit, die für unser Gefühl eigentlich recht unpassend und ungeziemend ist, umsomehr, als die Herren, die hier natürlich nur unter eigener, persönlicher Verantwortung sprechen, mit den Tatsachen, die sie vorbringen, und mit ihrer Gruppierung ganz anders verfahren, als sie es von ihrem Ministeritz aus tun könnten, und viel stärkere Worte und Wendungen benutzen, als sie es von dort aus sich leisten dürften.

Diese Reden werden — übrigens geschieht das mit den im Parlament gehaltenen ebenso — nicht nur in Zeitungen, sondern auch in Broschüren und Flugblättern, in englischen und in andern Sprachen auf das ausgiebigste verteilt und verbreitet. Die Reden des Premierministers Mr. Asquith aus der Anfangszeit des Krieges sind zwar schon im Börsenblatt vom 9. April 1915 in ihren Einzeldrucken¹²⁾ und in ihrer Zusammenfassung¹³⁾ erwähnt worden, aber sie haben sich inzwischen noch vermehrt¹⁴⁾; die Rede vom 4. September 1914 in der Guildhall ist mit denen, die Bonar Law, Balfour und Churchill bei gleicher Gelegenheit gehalten haben, zusammen abgedruckt worden¹⁵⁾, und dann sind noch Übersetzungen in deutscher¹⁶⁾, französischer¹⁷⁾ und schwe-

²⁾ Correspondance du Secrétaire d'Etat de Sa Majesté britannique aux affaires étrangères avec l'Ambassadeur des Etats-Unis relativement à l'exécution de Miss Cavell à Bruxelles. Lausanne: Payot 1915. 29 S. 8°.

³⁾ Publicatie, Officieele, der Engelsche Regeering van de door haar met den Gezant der Vereenigde Staten in zake de terechtstelling van Miss Cavell te Brussel gevoerde correspondentie. London: Nelson (1915). 26 S. 8°.

⁴⁾ Memorandum of the German Government in regard to incidents alleged to have attended the destruction of a German submarine and its crew by His Majesty's auxiliary cruiser »Baralong« on August 19, 1915, and reply of His Majesty's Government thereto. London: Stationery Office 1916. 17 S. 2°. (Miscellaneous. No. 1 (1916).)

⁵⁾ Return showing the number of rescues that have been affected from German warships by H. M. vessels and from H. M. vessels by German warships respectively. London: Stationery Office 1915. 1 Bl. 2°. (Parl. Papers: [Cd. 7921.])

⁶⁾ »The scrap of paper«. German Chancellor's explanation and Great Britain's reply. o. O. und Drucker. 6 S. 2°. (Zwei Ausgaben: eine einseitig, die andere zweiseitig gedruckt.)

⁷⁾ Grey, Sir Edward: Reply to Dr. von Bethmann-Hollweg. Being a letter addressed to the British press on the 25th August, 1915, together with a Statement issued by the Foreign Office on the 1st September, 1915. London: Fisher Unwin (1915). 20 S. 8°.

⁸⁾ — Svar till Dr. von Bethmann-Hollweg. . . . Stockholm: Alb. Bonniers Boktryckeri 1915. 28 S. 8°. (Oxford-broschyren om kriget. 9.)

⁹⁾ — Rede op 22 Maart 1915 te London, in de Bechstein Hall, uitgesproken. In het Nederlandsch overgezet door W. de Veer. London: Nelson (1915). 15 S. 8°.

¹⁰⁾ — Discurs . . . , Bechstein Hall, London, in ziua de 22 Martie, 1915. o. O. 14 S. 8°.

¹¹⁾ — Extract from a speech by Sir Edward Grey, on Monday, March 22, 1915. o. O. 1 Bl. 4°.

¹²⁾ Asquith, Henry Herbert: A call to arms. A speech by the Prime-Minister at the Guildhall, Sept. 4, 1914. London: Methuen 1914. 8 S. 8°.

— The war of civilization. A speech . . . in Edinburgh, Sept. 18, 1914. Ebenda. 8 S. 8°.

— A united empire. A speech . . . in Dublin, Sept. 25, 1914. Ebenda. 8 S. 8°.

— Why we are at war. A speech . . . in Cardiff, Oct. 2, 1914. Ebenda. 8 S. 8°.

¹³⁾ — The war; its causes and its message. Speeches delivered by the Prime-Minister, August—October 1914. London: Methuen 1914. 39 S. 8°. (Hier sind ausserdem 2 Parlamentsreden vom 6. u. 27. Aug. 1914 abgedruckt.)

¹⁴⁾ — »The justice of our case« and »The duty of every man«. Four speeches delivered in London, Edinburgh, Dublin, and Cardiff. London: Liberal Publication Department 1914. 32 S. 8°.

¹⁵⁾ — »To a victorious conclusion«. The Prime-Minister's appeal to the nation. Speeches delivered at the Guildhall, London, on Sept. 4th, 1914, by Mr. Asquith, Mr. Bonar Law, Mr. Balfour, Mr. Churchill. London: Parliamentary Recruiting Committee. 15 S. 8°. (Pamphlet No. 5.)

¹⁶⁾ — Der Krieg, seine Ursachen und seine Mahnung. Sechs Reden . . . Lausanne: Payot 1914. 42 S. 8°.

¹⁷⁾ — La guerre, ses causes et sa signification . . . London: Eyre & Spottiswoode (1914). 39 S. 8°.